

## Arbeitsbericht 2015

### 1) BERATUNG

Im Jahr 2015 haben wir 68 Frauen aus 25 verschiedenen Herkunftsländern beraten und unterstützt. Das Spektrum der erlebten Gewalt war vielfältig: vornehmlich handelte es sich um Frauenhandel im Bereich der Prostitution, häufiger waren es auch Fälle von extremer Arbeitsausbeutung. Außerdem berichteten Frauen von Heiratshandel und anderen migrationsspezifischen Gewaltformen.

Knapp 90 Prozent aller beratenen Frauen waren Migrantinnen, sie stammten überwiegend aus Europa (43), insbesondere aus Bulgarien (13), Polen (9), Ungarn (6), Rumänien (5) und Litauen (3). Andere Frauen kamen aus Afrika (7), Vorderasien und Asien (6) sowie Südamerika (2). Deutlich weniger Frauen als in den Vorjahren stammten aus Deutschland (9). Vom Alter her war die Anzahl der Frauen zwischen 18 und 25 Jahren genauso hoch wie die Zahl der Frauen ab 26 Jahre. Zugenommen hat aber die Zahl Minderjähriger (9), darunter auch Asylsuchende. Die meisten der Frauen haben sich mit Hilfe von Beratungsstellen an contra gewandt (25) oder meldeten sich selbst (14). Nur selten wurden Betroffene über Polizeidienststellen vermittelt (4). Häufiger als in den Vorjahren wurden wir von Behörden kontaktiert.

#### Neue Formen des Menschenhandels werden sichtbar

Die Zahl der Frauen, die von extremer Arbeitsausbeutung betroffen sind und contra um Unterstützung bitten, nimmt langsam aber stetig zu. Neu hinzu kamen Anfragen von Frauen, die zum Betteln gezwungen wurden oder zur Begehung von Straftaten (z.B. Drogenhandel, Diebstähle).

#### Zunehmende Beratung asylsuchender Frauen

Seit zwei Jahren nehmen die Beratungsanfragen asylsuchender Frauen zu. Dabei geht es nicht nur um Menschenhandel vor, während oder nach der Flucht. 2015 wurden wir häufiger auch zu anderen Fragen kontaktiert, z.B. Benachteiligung im Asylverfahren, Gewalterfahrungen in Unterkünften, Rassismus und strukturelle Gewalt. Wo möglich haben wir hier in die regionalen Beratungsnetzwerke vermittelt. Deutlich häufiger als früher wurde contra von Mitarbeitenden in Erstaufnahme- oder Gemeinschaftsunterkünften oder dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) kontaktiert. Es wendeten sich auch Menschen an uns, die ehrenamtlich für geflüchtete Frauen tätig sind. In beiden Fällen hatten wir vorher Fortbildungen durchgeführt.

#### Zukunftsprojekte

Mit Unterstützung des [Fördervereins](#) konnten wir 2015 acht Frauen intensiver und nachhaltiger beim Aufbau einer individuellen Lebensperspektive begleiten. Wir nennen das Zukunftsprojekte. Wir unterstützen z.B. die Aufnahme einer Ausbildung oder eines Minijobs, auch wenn es die Lebensumstände der Frau eigentlich kaum zulassen, weil z.B. Papiere fehlen, weil die Kinderbetreuung geregelt werden muss, weil bildungsferne Personen kaum Minijobs finden. Diese Zukunftsprojekte sind begleitungsintensiv, aber oft erfolgreich und haben positiven Einfluss auf die Entwicklung neuer Lebensperspektiven der Frauen.

### 2) NEUIGKEITEN

#### Wir sind umgezogen ...und haben einen Beratungsraum in Kiel!

Erstmals seit 16 Jahren sind wir auch räumlich eine BeratungsSTELLE: im April 2015 sind wir mit großer Unterstützung des [Frauenwerks der Nordkirche](#) und vieler Spenden in ein „Beratungshaus“ mitten in Kiel eingezogen. Dort haben wir eine ganze Etage für uns mit Arbeitsbüros und einem eigenen BERATUNGSRAUM. Jetzt können wir Klientinnen direkt zu uns einladen. Das [Kieler Spendenparlament](#) hat

dankenswerterweise die Ausstattung des Beratungsraumes gefördert. Er wird viel genutzt, für uns ist das ein völlig neues Arbeitsgefühl und wir freuen uns!

### **3) NETZWERK- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

#### **Politische Beratung zu geplanten Gesetzesvorhaben**

2015 war aus unserer Sicht das Jahr der kontraproduktiven Gesetzesvorhaben. Einerseits sollte die Strafrechtsnorm zu Menschenhandel überarbeitet werden. Andererseits wurde um ein Gesetz zur Regulierung der Prostitution gerungen. Beide Gesetzentwürfe haben wir kritisch in unserer [Stellungnahme „So nicht!“](#) kommentiert und in politische Gremien eingetragen, wo unsere Position große Beachtung fand. Beide Gesetzentwürfe sind bis heute in der Diskussion und nicht verabschiedet.

#### **Fortbildung und Netzwerkarbeit zu den Themen Frauen – Migration - Flucht**

Um auf die Situation und Bedarfe geflüchteter Frauen aufmerksam zu machen haben wir folgende Aktivitäten gestartet:

- Fortbildung zu Menschenhandel mit Frauen und geschlechtsspezifischer Gewalt am 29.04. in Neumünster für Mitarbeitende des Landesamtes (LfA), des Bundesamtes (BAMF) und Betreuungsstellen (z.B. DRK), in Kooperation mit LfA und !Via Eckernförde
- Fortbildung für Ehrenamtliche zu frauenspezifischen Fluchtgründen gemeinsam mit der [Gleichstellungsbeauftragten Kiel](#) im Rahmen der Kooperationsveranstaltung „Workshop für ehrenamtliche Flüchtlingsbegleiter\_innen“ am 26.09. in Kiel
- Vernetzung und Fachaustausch zum Thema Frauen – Flucht – Menschenhandel im Rahmen der Nordkirche: mit dem Frauenwerk der Nordkirche, den Kirchenkreisfrauenwerken, einigen der Flüchtlingskoordinator\_innen der Kirchenkreise, mit Bischöfin Fehrs und Bischof Maggaard, mit dem Diakonischen Werk Schleswig-Holstein u.a.

Wir hoffen, künftig für die Beratung asylsuchender Frauen, die von Menschenhandel bedroht oder betroffen sind, Projekt- bzw. Fördermittel einwerben zu können.

#### **„Tagebuch einer Verlorenen“ erneut auf die Bühne gebracht**

Das szenische Theaterspiel wurde dieses Mal im Kulturforum Kiel auf die Bühne gebracht. In beeindruckenden Szenen nähert sich die Husumer Frauentheatergruppe 5plus1 den Themen von Missbrauch und Prostitution. Dies war eine gelungene Kooperationsveranstaltung zwischen [contra](#) und der Gleichstellungsbeauftragten Kiel, dem Frauenwerk der Nordkirche, dem Frauenwerk Altholstein, dem Förderverein [contra](#) e.V. Wir hätten uns ein größeres Publikum gewünscht, ein Besuch ist unbedingt zu empfehlen!

**Nächste [Aufführung](#) am 18. November 2016 im Rellinger Rathaus.**

#### **Schleswig-holsteinisches Beratungsangebot für Frauen in der Prostitution**

Seit 2008 haben wir uns dafür eingesetzt, dass parallel zur Arbeit von [contra](#) eine Fachstelle entsteht, die aufsuchende Arbeit und Beratung für Frauen in der Prostitution, für Sexarbeiterinnen leistet. Ein solches Angebot gab es bislang nicht in Schleswig-Holstein. 2013 haben wir die [Fachtagung „Prostitution in SH“](#) durchgeführt und dokumentiert. 2014 hat das Frauenwerk (unsere Trägerin) im Auftrag des Sozialministeriums ein Konzept für ein entsprechendes Beratungsangebot in SH entwickelt und 2015 dann beantragt, die Arbeit umsetzen zu können. Den Auftrag hat das Frauenwerk nicht bekommen, aber wir sind überzeugt, dass sich unser jahrelanger Einsatz für die Rechte von Frauen in der Prostitution gelohnt hat. Immerhin wurde 2013 beim [Rat für Kriminalitätsverhütung](#) auf Landesebene die „Arbeitsgruppe 32“ eingerichtet und 2015 nun eine Ansprechstelle für Sexarbeiterinnen in Schleswig-Holstein, an die wir ratsuchende Frauen vermitteln können. Sie ist beim [Frauennetzwerk zur Arbeitssituation](#) angesiedelt. Frauen, die von Frauenhandel, d.h. von Gewalt und Ausbeutung in der Prostitution oder Menschenhandel betroffen sind, können das [Beratungsangebot von contra](#) nutzen. Was landesweit weiterhin fehlt, ist ein geeignetes Angebot aufsuchender Arbeit an Prostitutionsstätten.